

gehabt, der vier Tage ganz mit mir zugebracht hat. Dieser ist der Russisch Kaiserl. Staatsrath, Baron Schilling von Canstadt, aus einer deutschen Familie aber in Petersburg geboren und erzogen. Sein Lieblingsfach ist das Chinesische, Mantschu, Mongolische und Tibetanische. Er hat viele sehr gelungene lithographische und typograph. Versuche auf eigne Kosten angestellt, und die seltensten Sachen an Handschriften, Büchern ꝑ. zusammengebracht, die er zum Theil in seinem Reisewagen mit sich führte. Darunter einen Amara-Kosha und einen Hitôpadêsa beide in Bengalischer Schrift. Den letzteren hat er versprochen mir künftig zur Benutzung zu leihen. Dieß wäre unendlich erwünscht, das Manuscript scheint, so weit ich es in der kurzen Zeit prüfen konnte, sehr gut zu seyn. Sanskrit weiß er noch nicht, war aber nicht abgeneigt, es zu lernen, da es mit dem Tibetanischen in so naher Beziehung steht. Er kann uns dagegen über die Indische Paläographie aus Chinesischen, Tibetan. und Monogol. Schriften viele Aufschlüsse mittheilen. Er wollte von hier nach Amsterdam, Paris und London reisen. Ich habe ihm einen Brief an Sie mitgegeben (so wie auch an die Herrn Colebrooke und Roehden) und bitte Sie, ihm alle mögliche Aufmerksamkeit zu erweisen.

Ich beschäftigte mich seit meiner Ankunft hier hauptsächlich mit dem Yates und dem Manu, erst eben fing ich an, Ihre Abschrift durchzugehen, und verschiebe es daher ausführlicher darüber zu schreiben. In den ersten Capiteln habe ich doch gleich einige übersehene Schreibfehler gefunden, aber von der Art, daß sie leicht zu verbessern sind. Überarbeiten Sie sich ja nicht, sorgen Sie